

# Drei Buben aus Trubschachen – und ihr Gespür für Eis

**Natureisbahn im Emmental** Beim Schulhaus in Trubschachen gibt es eine schöne Eisbahn. Drei junge Eismeister sind dafür verantwortlich und erledigen ihren Job mit viel Hingabe. Eisbahnen gibts auch andernorts.



Es gibt viel zu tun, und sie packen es mit Freude an: Die drei Eismeister Lukas Zahno, Nevio Kläy und Fabian Schwarz (von links). Foto: Christian Pfander

**Dölf Barben** und **Benjamin Lauener**

Lukas Zahno sagt, es sei eine Herzensangelegenheit; er und seine beiden Freunde Nevio Kläy und Fabian Schwarz sind Eismeister. Die Siebtklässler sind zuständig für die kleine Eisbahn im Innenhof des Schulhauses Hasenlehn in Trubschachen. Auch der Lehrer Nicola Antener hat ein Herz für Eis. «Eis herstellen fasziniert mich einfach», sagt er. Schon an seiner früheren Stelle im Fankhaus habe er mit den Schulkindern zusammen jeweils eine Eisbahn gebaut.

Hier in Trubschachen ist es die fünfte Saison. «Wir haben es immer geschafft.» In guten Jahren hätten sie dreissig oder mehr Eistage, sagt er. Das sind die Tage, an denen die Kinder Schlittschuh laufen können. Diese Saison hat sich gut angelassen. Schon im November konnten sie das erste Eis herstellen. Und in dieser Woche sind die Verhältnisse ideal.

**«Es ist ein absolutes Dürfen»**

Der Aufwand, den die drei Buben auf sich nehmen, ist bemerkenswert. Am letzten Sonntag waren sie fast den ganzen Tag an der Arbeit. Sie haben Schnee aufgetragen, diesen flach gewalzt und gespritzt. An Werktagen finden sie sich jeweils schon eine Viertelstunde vor Schulbeginn ein und spritzen ein erstes Mal. Und wenn die Verhältnisse ideal sind, kommt der eine oder andere von ihnen auch am Abend vorbei, um eine dünne Schicht Wasser auf-

zutragen. Sie organisieren sich über eine Whatsapp-Gruppe.

Die drei erledigen diesen Job zum ersten Mal. «Es ist ein absolutes Dürfen», sagt Lukas. Nevio meint, wenn das Eis schön sei, werde man von Kolleginnen und Kollegen zuweilen auch gerühmt. Die drei lächeln, als er das erzählt. Manche hätten schon gesagt, ihr Eis sei besser als das vom letzten Jahr, sagt er.

Tatsächlich haben sie bereits viel Erfahrung gesammelt. Das merkt man an der Art, wie sie fachsimpeln. Nevio erklärt, wie sie von der Bande her die Eisfläche in Abschnitte einteilen und diese mit Wasser überspritzen. «Immer schön hin und her – und nicht zu viel. Dann der nächste Abschnitt.»

Ein wichtiger Punkt sind Reparaturen. Wenn sich irgendwo eine Blase bildet, kann die zersplintern. Dann streue man etwas Pulverschnee über die gereinigte Fläche, spritze Wasser darauf und schabe alles glatt, erklären sie. Oder wenn ein Blatt des nahen Baumes herunterfällt und unbemerkt unter die Oberfläche gerät. «Das muss man herausholen», sagt Lukas, sonst nehme das Eis dort Schaden. Auch das laufe auf eine Reparatur hinaus.

**Selbst eine Eismaschine bauen?**

Alle drei Buben sind Fans der SCL Tigers, des Emmentaler Eishockeyclubs. Wie in der Ilfishalle in Langnau das Eis hergestellt und gepflegt wird, sei natürlich etwas völlig anderes, sagen sie. Dort seien Eismaschinen am

**«Wenn man die strahlenden Gesichter der Kinder sieht, dann lohnt sich der Einsatz auf jeden Fall.»**

**Roland Hürzeler**  
Eismeister Roggwil

Werk; bei ihnen passiere alles von Hand.

Fabian sagt, er habe sich zwar auch schon überlegt, wie er eine Eismaschine bauen könnte. Er denke an etwas wie einen Wäschekorb, in den er Löcher bohren würde, über die das Wasser auf die Eisfläche aufgetragen werden könnte. Hinter dem Korb würde er einen Lappen herziehen, damit der Wasserfilm glatt gestrichen würde.

**«Eine schöne Abwechslung»**

Matthias Pfister ist der Schulleiter der Schulen Trub, Trubschachen. So eine Eisbahn gebe einer Schule «einen anderen Touch», sagt er. Dann werde nicht nur gelernt, «man macht auch etwas gemeinsam und stellt etwas auf die Beine». Er spricht von

«Selbstwirksamkeit», die sich damit erfahren lasse.

Die Eisbahn werde fleissig benutzt – während Sportlektionen und in Pausen. Aber auch über den Mittag oder an freien Nachmittagen. «Es ist eine schöne Abwechslung», sagt Pfister. Je mehr Erfahrung die Eismeister haben, desto weniger muss Nicola Antener sich um die Eisbahn kümmern. Nächstes Jahr, wenn Fabian, Nevio und Lukas ihre zweite Saison in Angriff nehmen werden, werde er kaum mehr etwas zu tun haben, sagt er.

Über der Eisbahn ist ein grosses Sonnensegel aufgespannt. Damit lässt sich bis in den Februar hinein die Sonneneinstrahlung in den Innenhof verhindern. Bei der Konstruktion wurde die Schule von der ortsansässigen Seilfirma unterstützt. Und eine Baufirma stellte die Schaltafeln zur Verfügung für die Banden. «Das ist nicht selbstverständlich», sagt Fabian. Der Siebtklässler klingt dabei so, als habe er schon sehr gut verstanden, was es heisst, fürs Gemeinwohl tätig zu sein.

**Aarwangen, Roggwil und Wattenwil**

Neben Trubschachen trugen in den letzten Tagen auch in anderen Gemeinden Menschen dazu bei, dass Natureisbahnen gefroren. In Aarwangen etwa haben zehn Eismeisterinnen und Eismeister in den vergangenen Nächten und Tagen rund 50-mal Wasser auf den Juralehm gespritzt. Am Sonntag lockte das Eisfeld rund 300 Besucherinnen und Besucher an. Eine immense

Zahl, meint Valentin Strahm. Er ist Präsident des Vereins Ischbahn Muemetu. Damit es in Aarwangen Eis gebe, brauche es eine zehntägige Kälteperiode, erklärt Strahm.

In der Nachbargemeinde Roggwil reicht eine kürzere Anlaufzeit, um das Eisfeld zu erschaffen. Das liege unter anderem am asphaltierten Untergrund, der den Start erleichtere, so Eismeister Roland Hürzeler. Anders als in Aarwangen kann die Natureisbahn in Roggwil praktisch jedes Jahr für einige Tage öffnen. Doch lohnt sich dieser Einsatz überhaupt? Roland Hürzeler: «Wenn man die strahlenden Gesichter der Kinder sieht, dann lohnt es sich auf jeden Fall.»

In Wattenwil soll es bald sogar zwei Natureisbahnen geben. Jene beim Primarschulhaus Hagen soll am Wochenende eröffnet werden, wie es bei der Gemeinde heisst. Bereits in Betrieb ist die Neuschöpfung von Leonard Nydegger und seinen Kollegen aus dem Fussballclub Wattenwil. Einen Teil ihres Trainingsfeldes haben sie mit Schnee bedeckt, diesen mit den Skiern angepresst und darauf in rund 100 Stunden Fronarbeit eine Eisbahn gebaut.

Bestimmt gibt es in weiteren Berner Gemeinden gegenwärtig Natureisbahnen. Was die Stadtbernerinnen und -berner aber besonders interessieren dürfte: Nein, die Eisschicht auf dem Egelsee ist noch zu dünn, um darauf Schlittschuh zu fahren. Der Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist informiert dazu laufend auf seiner Website.

## Nachrichten

### Bahnreisende müssen in Busse umsteigen

**Zwischen Biel und Twann** Weil das Bundesamt für Strassen eine Stützmauer in Bahnnähe verstärkt, wird der Bahnverkehr zwischen Biel und Twann ab dem 10. Januar bis im kommenden Juni an insgesamt zehn Wochenenden beeinträchtigt. Die Einschränkungen gelten an den Samstagen von 07 bis 19.40 Uhr und an Sonntagen von 07.30 bis 20.30 Uhr, wie die SBB am Montag mitteilte. Sie rät Bahnkunden, vor jeder Fahrt den Online-Fahrplan zu konsultieren. Die Regionalzüge der Linien R13 und R16 halten während der Bauarbeiten nicht in Tüscherz. Es verkehren Ersatzbusse. Das letzte betroffene Wochenende wird jenes vom 20./21. Juni sein. (SDA)

### Pläne für die Umgestaltung liegen auf

**Bären- und Waisenhausplatz** Die Pläne für die Umgestaltung des Bären- und Waisenhausplatzes in Bern liegen bis am 6. Februar öffentlich auf. Die Achse, mitten im Stadtzentrum Berns soll aufgewertet und zu einer Begegnungszone werden. Geplant ist, die Verkehrsflächen klarer von den übrigen Nutzungen zu trennen. Die Achse wird durchgängig gepflastert und die Beleuchtung angepasst. Auch Werkleitungen werden saniert und Anschlüsse für Veranstaltungen und den Markt installiert, wie die Stadtberner Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün am Mittwoch mitteilte. (SDA)

### Pläne für Bläuackerplatz liegen auf

**Rappentöri in Köniz** Mit der Wohn- und Geschäftsüberbauung Rappentöri will die Gemeinde Köniz das Zentrum rund um den Bläuackerplatz aufwerten. Nun liegt die Überbauungsordnung bis am 6. Februar auf. Auf dem Areal betreiben heute der Discounter Aldi und die Swisscom ihre Filialen. Auch Parkplätze und Freiräume gibt es heute dort. Mit der Überbauung Rappentöri soll eine vielfältig nutzbare, lebendige und ökologisch aufgewertete Umgebung entstehen. Auch die Bedürfnisse der Wirtschaft und der lokalen Bevölkerung sollen aufgenommen werden, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde vom Dienstag. Nach der öffentlichen Auflage rechnet die Gemeinde frühestens Anfang 2027 mit einer Genehmigung durch den Kanton. Dann kann ein Baugesuch eingereicht werden. (SDA)

## Wir gratulieren

**Bärau** Heute feiert **Hans Röthlisberger**, Bäraustrasse 60b, seinen 92. Geburtstag. (PD)

**Bowil** **Annerös Hauser**, Rünkhofen 17a, feiert heute ihren 70. Geburtstag. (PD)

**Eriz** **Verena Kropf**, Linden 299, feiert heute ihren 80. Geburtstag. (PD)

**Guggisberg** Heute feiert **Daniel Wüthrich**, Sindelbühl, seinen 80. Geburtstag. (eba)

**Lotzwil** **Ernestine Kurth-Blümel**, Obergasse 14, feiert heute ihren 93. Geburtstag. (PD)

Wir gratulieren den Jubilaren und Jubilarinnen ganz herzlich und wünschen alles Gute.